

Agnes Hammer



Thriller

HERZ, KLOPF!

GULLIVER

hatte. Sie spürte mehr, als dass sie es sah, wie sich auch Milena in Bewegung setzte, und gleichzeitig veränderte sich etwas im träumenden Starren des Mädchens, so als sei ein Schatten auf sie gefallen.

»Gib mal dein Handy!«, sagte Lissy zu ihr, als sie dicht bei ihr waren. »Wir machen ein Foto von uns, dann hast du immer was zu gucken.«

Das Ausländermädchen tat so, als hätte sie nicht richtig verstanden, und verharrte in ihrer träumerischen Selbstvergessenheit.

Lissy drehte sich halb weg. Da waren noch andere an der Haltestelle, eine Mutter mit einem

Kinderwagen, ein Alter mit Gehgestell, der ungeschickt mit seinem Portemonnaie fummelte, und zwei jüngere Mädchen, beide als Marienkäfer verkleidet, die wahrscheinlich zu einem Kinderkarneval wollten. Sie warteten hier auf die Bahn.

»Oder gib mal Geld!«, schlug Lissy vor, mit einem schnellen Seitenblick die Leute ringsum kontrollierend.

Die kleine Türkin guckte jetzt ganz starr auf Lissy. Ihre schönen Lippen legten sich fest aufeinander.

Lissy schubste sie, nicht fest, nur damit sie wissen sollte, woran sie war. Lissy meinte es ernst. Sie wusste manchmal nicht, was mit

ihr los war. Manchmal wohnte ein Tier in ihr, wütend und behaart wie ein Wildschwein. Es warf sich gegen ihren Brustkorb, es wollte raus.

»Lass sie doch«, sagte Milena und legte ihre Hand auf Lissys Oberarm.

Die anderen standen da, sie sahen, was die beiden machen würden, aber keiner von denen traute sich dazwischenzugehen.

Lissy schubste das Mädchen noch mal und hielt sie gleichzeitig an den Haaren fest, drehte ihren Kopf, damit sie sie weiter ansehen musste. Ihre Haare fühlten sich ganz weich an, wie warmes Badewasser.

Die Augenlider schlossen sich

über den blanken Kastanien. Ihre Schminke war schwarz und sorgfältig aufgetragen. Lissy sah einen Moment auf dieses geschlossene Gesicht, das schon den ersten Schlag erwartete, dann schlug sie den Kopf fest gegen die Scheibe des Wartehäuschens. Es war ein dumpfes Geräusch. Das musste wehtun. Das Wildschwein wuchs. Es bekam lange gelbe Hauer.

»Brauchst du noch mehr?«, fragte Lissy.

»Noch mehr?«, echote Milena.

Das Mädchen stand vor ihr, die Augen fest zugekniffen, der ganze Körper versteift.

Mit einem Seitenblick sah Lissy, wie die Frau mit dem Kinderwagen

das Haltestellenhäuschen verließ, so als wolle sie Platz machen.

Die Bahn kam und öffnete ihre Türen. Lissy drehte sich so, dass das Türkenmädchen kaum von den Ankommenden zu sehen war.

So standen sie und warteten. Lissy konnte den schnellen Atem ihres Opfers hören. In der Kälte ließ er die Scheibe beschlagen.

Die Leute stiegen ein und aus, die Bahn fiepte und dann fuhr sie los.

Die Augen des Mädchens waren immer noch geschlossen. Das gefiel Lissy irgendwie.

»Gib mir dein Geld!«, sagte Lissy noch mal, leiser jetzt und nahe an ihrem Gesicht. Ihr Gaumen war trocken und das